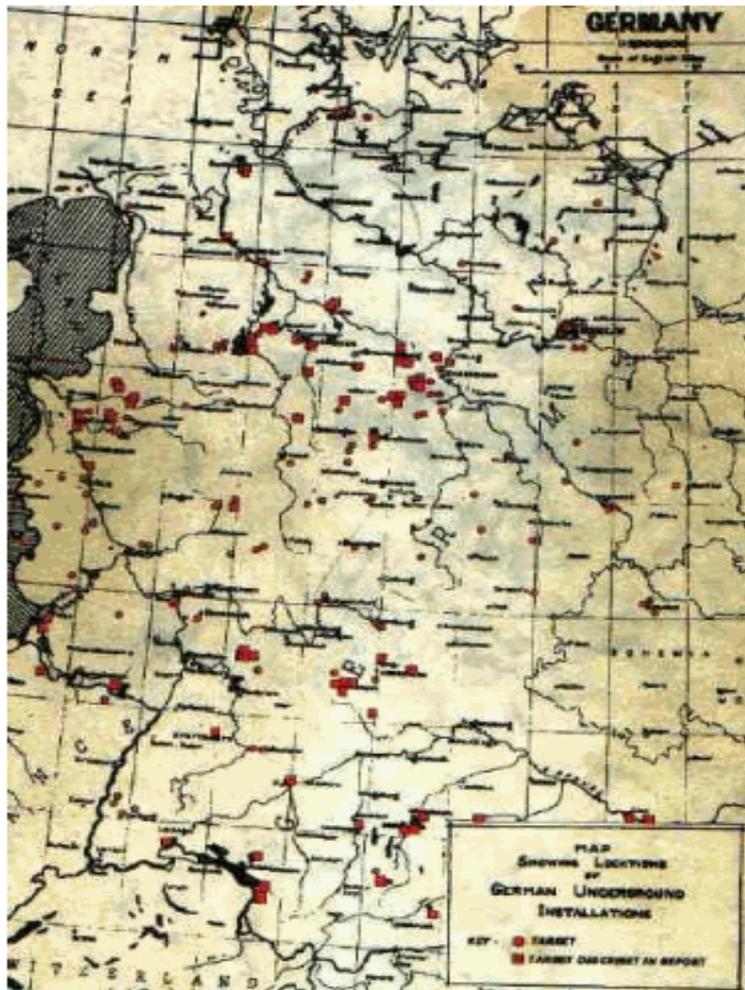




# Untertageverlagerungen der deutschen Rüstungsindustrie im südlichen Niedersachsen

Underground Installations of the German World War II Industry  
in Southern Lower Saxony, Northern Germany



Ausschnitt aus einer Übersichtskarte zur Untertageverlagerung  
Map showing Distribution of German Underground Installations

Quelle : WICHERT (1994) / BIOS - JIOA Final Report No.3

von / by Thomas Krassmann



## English Abstract

To shelter its key war-time industry production from allied bombing in WW II, Germany built a multitude of underground installations in almost all areas of Germany, Austria and the Czech Republic. A number of these underground installations and factories are clustered in Southern Lower Saxony / Northern Germany. While deep lying salt mines were widely used for such underground factories, a number of other existing iron and limestone mines were also converted into production sites. Additionally a number of completely new tunnel systems were built for the same purpose, some of which reached large dimensions, e.g. the Malachit tunnel system near Halberstadt with a total length of 17 kilometer ! While proper documentation of these underground factories remain scarce even 70 years after WW II, there are a number of once secret lists, which gives at least a bit of information about this still little researched topic.

---

Mit der zunehmenden Luftüberlegenheit der Alliierten nahmen seit etwa 1942 die Bombenangriffe in Deutschland und damit die Gefährdung kriegswichtiger Produktionsstätten drastisch zu. Hierbei wurden neben eindeutig militärischen Zielen bald auch systematisch Zivilziele und für den Zivilbedarf produzierende Betriebe angegriffen. Die hierbei erzielten Schäden resultierten dabei in empfindlichen Produktionsminderungen, die bis hin zu einem totalen Produktionsausfall führten..

Derartige Produktionsausfälle wiederum führten zu erheblichen Materialproblemen an der Front, sodass die Aufrechterhaltung des Güternachschubes aus dem Kernreich an die Fronten zu einer mehr und mehr wichtigen Aufgabe wurde. Da die Rückeroberung der Luftherrschaft seit der Aufgabe des Projektes SEELÖWE - die geplante, jedoch nie realisierte Invasion der Wehrmacht in England - nicht mehr machbar erschien, wurden neue Konzepte zur Tarnung und zum Schutz kriegswichtiger Betriebe entwickelt. Hierzu zählte neben dem Bau großvolumiger Bunkerbauten wie zum Beispiel den bekannten U - Bootbunkern an der Küste und den weniger bekannten, mehrstöckigen Bunkerhallen des Types "WEINGUT" im Raum Augsburg / Bayern insbesondere die Untertageverlagerung der Rüstungsproduktion.

Seit Mitte 1943 wurde mit der Einrichtung derartiger Untertagefabriken begonnen. Neben dem Ausbau vorhandener unterirdischer Räumen wie Höhlen, Bergwerken, Kellern, Kasematten und Tunnelanlagen wurde dabei auch eine Vielzahl gänzlich neuer Anlagen geplant und teilweise auch realisiert.

Die Verteilung der Anlagen erfolgte dabei relativ regellos dezentral im gesamten deutschen Reichsgebiet, wobei allerdings eine Konzentration dieser Anlagen in bestimmten Gebieten wie zum Beispiel in Südniedersachsen, Thüringen oder Österreich zu erkennen ist, wie die einleitende Abbildung auf Seite 1 deutlich macht.

Genauere Informationen über Lage, Ausmaß und Bauzustand der einzelnen Anlagen waren nach Kriegsende und sind teilweise auch noch heute schwer verfügbar und nur durch aufwendige Recherchen nachweisbar. Hierzu trägt zum einen der Umstand bei, das sämtliche Untertageverlagerungen aus nahe liegenden Gründen als geheim eingestuft wurden. Zum anderen besagt aber selbst ein aufgefundener Bauplan noch nicht, das dieser auch so realisiert wurde.





Zu nennen ist hier insbesondere das Werk von WICHERT (1994) "Decknamenverzeichnis deutscher unterirdischer Bauten des Zweiten Weltkrieges", das trotz seines vorläufigen Charakters eine äußerst wertvolle Fundgrube für diese Thematik darstellt. Bei den seit April 1944 vergebenen Decknamen wurde dabei das folgende Schema für die Bauvorhaben der Untertageverlagerung verwendet :

- Für bestehende Schachtanlagen (= in Betrieb stehende Bergwerke) wurden als Decknamen Tiernamen verwendet, so zum Beispiel GAZELLE für das Kaliwerk Walbeck – Buchberg bei Helmstedt oder ELCH für das Eisenerzbergwerk Gustedt bei Salzgitter.
- Für bestehende Stollenanlagen (= meist ebenfalls Bergwerke) wurden Fischnamen verwendet, zum Beispiel HECHT I - VI für die Asphaltkalkgruben bei Eschershausen / Hils, die für das GEILENBERG - Jägerprogramm genutzt wurden oder STÖR für die Sandsteinstollen am Jakobsberg an der Porta Westfalica, in der die Firma Phillips Röhrenfertigung betrieb.
- Für die Umnutzung bestehender Strassen - und Eisenbahntunnel wurden Vogelnamen verwendet. Beispiel für eine solche Anlage ist das - allerdings im Planungsstadium verbliebene Projekt "KUCKUCK II" im Walkenried - Ellricher Eisenbahntunnel, in dem Braunkohlenteer in Schweröl umgewandelt werden sollte.– Für bestehende Festungsanlagen und Bierkeller wurden als Tarnnamen Begriffe aus dem Pflanzenbereich wie Baumnamen, Strauchnamen und Blumennamen verwendet. Auch Mädchen- namen wie MARIANNE und KÄTHE wurden hierfür mitunter vergeben Solche Anlagen gab es in Südniedersachsen und dessen Umfeld mangels geeigneter Festungsanlagen nicht.
- Für natürliche Höhlen wurden als Decknamen Begriffe aus dem Münzwesen verwendet. Ein Beispiel hierfür ist die Heimkehle bei Ufrungen in Thüringen, in der unter dem Decknamen HELLER die Junkerswerke auf 6100 qm Flugzeugfahrwerksbau betrieben. Die Heimkehle ist indessen auch eines der wenigen Höhlenprojekte, die realisiert wurden. Bei den auf nieder- sächsischen Gebiet am Südhazrand liegenden Höhlen Jettenhöhle bei Osterode - Dña mit dem Decknamen ÖR und der Einhornhöhle bei Scharzfeld mit unbekanntem Decknamen blieben die Planungen dagegen in den Anfängen stecken.
- Schließlich gab es eine ganze Reihe von komplett neu erstellten Untertageanlagen zur Aufnahme von Produktionsstätten, die in der Regel mit Tarnbegriffen aus der Geologie und Mineralogie, also mit Gesteins- und Mineralnamen bezeichnet wurden. Hier scheinen die meisten Anlagen mindestens in Ansätzen realisiert worden zu sein, wobei manche der Projekte trotz des oft gewaltigen Bauvolumens gegen Kriegsende praktisch betriebsbereit waren. Hierzu zählt das Bauvorhaben MALACHIT in den Thekenbergen bei Halberstadt (vgl. Abb.2 ) mit etwa 17 Kilometer Stollenlänge und 60.000 qm Nutzfläche (!) oder die ebenfalls weitgehend fertig- gestellte Anlage GLASKOPF im Windmühlenberg / Mahner Berg bei Salzgitter - Bad.
- Endlich sind der Vollständigkeit noch neu erbaute Betonbunker zu nennen, die entweder mit Männernamen oder aber wie die Großbunker in Bayern mit eigenständigen Namen (WEINGUT I und II etc.) bezeichnet wurden. Auch solche Anlagen fehlen im südlichen Niedersachsen.

Neben diesem generellen Namensvergabeschema gab es jedoch noch weitere Decknamen wie die S(onderbau)maßnahmen, zu denen Führerbunker, Heeresleitstände



und U - Bootbunker zählten oder auch die untertägigen Hydrieranlagen, die trotz ihres Neubaucharakters als DACHS I - IX bezeichnet wurden.

Die Untertage - Baumaßnahmen selbst wurden im allgemeinen durch zivile Ingenieurbüros geplant und durch private oder staatseigene Baufirmen durchgeführt. Hierbei ist insbesondere die OT = Organisation TODT zu nennen, die bis in die letzten Kriegswochen hinein eine fast schon unglaublich leistungsfähige Bauorganisation war und blieb. Die hierbei erzielten Baugeschwindigkeiten waren trotz Materialengpässen im allgemeinen sehr hoch, was nicht zuletzt auch an der rücksichtslosen Ausnutzung des eingesetzten "Menschen- materiales" lag. Neben der Organisation TODT traten jedoch auch andere reichseigene Baufirmen auf, so zum Beispiel verschiedene Unterorganisationen der SS.

Nach Erstellung einer Untertageanlage im Rohbau wurde diese einer oder mehreren Rüstungsgüter produzierenden Firmen angeboten und mit einem Sperrvermerk versehen. Die betreffende Firma hatten dann 4 - 6 Wochen Zeit die Anlage zu bewerten und weitere Ausbaumaßnahmen zu veranlassen, beziehungsweise ihre Ablehnung zu begründen.

Wie bereits weiter oben gesagt, stellt Südniedersachsen einen Raum dar, in dem besonders viele Untertageverlagerungen stattfanden, bzw. stattfinden sollten. Dies mag zum einen an der großen Anzahl von Kaliwerken in diesem Raum liegen, die mit ihren großen und trockenen Abbauräumen grundsätzlich gut zu Lager- und Produktionszwecken geeignet schienen. Aber auch andere Bergwerke wurden hier zur Produktion ausgebaut, beziehungsweise neue Anlagen geplant und - zumindestens teilweise - auch erbaut. Die folgende Tabelle 1 gibt einen weitgehend vollständigen Überblick über die bisher namentlich bekannten Untertageanlagen im Raum Südniedersachsen und Harz.

Da sämtliche dieser Anlagen einer strengen Geheimhaltung unterlagen, wurden Informationen über diese Anlagen nur in wenigen Exemplaren angefertigt und weitergegeben. Ein entsprechender "Grundsätzlicher Befehl von Hitler" vom 11. Januar 1940, wiedergegeben in WICHERT (1994) liest sich hierzu wie folgt :

**"Keine Dienststelle und kein Offizier dürfen von einer geheim zu haltenden Sache mehr erfahren als für die Durchführung ihrer Aufgabe unbedingt erforderlich ist."**

Folglich wurden Verzeichnisse der Decknamen und der hierzu gehörenden Objekte nur in sehr kleinen Stückzahlen erstellt, die auch nur geringe Verbreitung fanden. Von diesen sind zweifellos die meisten noch vor Kriegsende vernichtet wurden. Glücklicherweise haben sich aber doch einige umfangreichere Listen erhalten, die in den Bundesarchiven in Koblenz, Berlin - Lichterfelde und in Freiburg archiviert sind.

Hierbei muß zwischen den eigentlichen Decknamenlisten ( Quelle : BA Koblenz R7/1192 und BA R3/443) unterschieden werden, in denen im wesentlichen nur der Tarnname selbst sowie die Örtlichkeit wiedergegeben werden und einem erhalten gebliebenen ausführlicheren 57 - seitigen Verzeichnis des Rüstungsamtes über Projekte der Untertageverlagerung ( = Quelle : BA R3 / 3010 ), das zwar nur eine Auswahl dieser Anlagen umfasst, jedoch wesentlich detailliertere Informationen über diese enthält.



Deckname :	Name :	Ort/Lage :	Art der Anlage :	ProjektNr / erbaut von :	Verfügbare Fläche :	Firma oder Organisation :	Nutzung :
<b>a) Ausbau bestehender Bergwerke (Schächte und Stollen) :</b>							
Dammhirsch / Dackel	Frischglück	Eime S. Aifeld	Kaliwerk	15	12.000 qm	Transportkorps Speer, VDM	Materiallagerung
Döbel I**	Ahlem 1	Hannover - Ahlem	Asphaltgrube	199 / OT ( Nr. 84)	9000 qm	Conti	Gummireifen und Öllager
Döbel II**	Ahlem 2	*	*	199 / OT : Nr. 84	8000 qm	MNM - Hannoversche Baugesellschaft Stahlwerke Braunschweig	Seitenvorgelege für Panzer 8,8 cm Flak
Elch**	Haverlahwiese / Schacht Gustedt	Salzgitter	Eisenerzbergbau	192	ca. 4000 qm	Henschel, Büssing AG u.a.	Materiallagerung
Gazelle	Walbeck - Buchberg	nahe Helmstedt	Kaliwerk	87	75.000 qm	Miag Braunschweig	Panzerteile
Giraffe	Rössing - Barnten	Rössing - Barnten	Kaliwerk	17	6000 qm	Waffen - SS	Natriumlagerung u.a
Gnu	Deutschland	Weetzen bei Hannover	Kaliwerk	42 / SS	ca. 20.000 qm	Volkswagen; Lorenz	Jägerfertigung (Presswerk, Röhren)
Hecht 1/1a***	Haarmannsche Grube/Auguste Victoria Naturasphalt GmbH	Holzen bei Eschershausen	Asphaltpalk - bergbau	40 und 118 / OT (Nr. 70)	insgesamt ca. 55.000 qm	Deutsche Edelstahlwerke	Produktion von Kurbelwellen
Hecht 2 ***	Wintjenberg	*	*	20 / OT : Nr. 81	12.000 qm	Lorenz (?) oder Volkswagen	Funkmessgeräte ?

**Tabelle 1-1 : Objekte der Untertageverlagerung im südlichen Niedersachsen**  
 Table 1-1 : Underground Installations in Southern Lower Saxony



Deckname :	Name :	Ort/Lage :	Art der Anlage :	ProjektNr / erbaut von :	Verfügbare Fläche :	Firma oder Organisation :	Nutzung :
<b>a) Ausbau bestehender Bergwerke (Schächte und Stollen) :</b>							
Hecht 5***	Buchenbrink	Holzen bei Eschershausen	Asphaltkalk - bergbau	188/9	20.000 qm	Siemens & Halske; Reinhard, Leipzig	Zahnräder u.a.
Hecht 6 ***	Germania	*	Asphaltkalk und Neuauffahrung	?	10.000 qm (?)	Voigtländer	Zielfemrohre und Richtmittel
Hirsch I / II	Prinz Adalbert I und II	Hambühren bei Ovelgönne	Kaliwerk	14 / OT (Nr. 24)	30000 qm	Focke - Wulf, Luftwaffe	Flugzeugteile, auch Lufthauptmuna
Kugelfisch**	Ahlem 3	Hannover - Limmer	Asphaltbergbau	1109	3000 qm	Conti oder Wifo	
Lama	Schächte Hugo, Erich- und Bergmannslegen	Lehrte	Kaliwerk	22 / OT Nr. 176)	ca. 2000 qm	Geha und Reichs-Institut für Erdölforschung	Kompassfertigung und Lagerung, Muna
Löwe	Mariagluck	Höfer - Habichhorst	Kaliwerk	12 / OT (Nr. 25)	12000 qm	Schalter Giesecke, Borgward, Luftwaffe	Fahrwerk für ME 109, Luftmuna
Luchs	Hohenzollern	Meimerhausen	Kaliwerk	13	10.000 qm	NAG Büssing, Braun - schweig	?
? Otmar ?	Carlsfund I und II / Hermann II	Gross - Rhüden	Kaliwerk	5504			
Ross**	Engerode / Schacht Hannoversche Treue	Salzgitter	Eisenerzbergbau	99 / OT (Nr. 102)		Reichswerke Hermann Göring	Granatenproduktion
Seeschlange	Glückauf	Sarstedt - Ahrbergen	Kaliwerk	24	> 6000 qm	AEG Schlesien und Trillke Werke, Hildesheim	Trockengleichrichter, auch Muna
Wisent	Siegfried I / II	Vogelbeck bei Salzderhelden	Kaliwerk	1108			
?	Riedel	Hänigsen bei Celle	Kaliwerk		?	Wehrmacht	Munitionsdepot
?	Friedrichshall	Sehnde	*		5000 qm	Noris Nürnberg; Kalichemie	
?	Hohenfels / Carlshall	Wehmingen	*			Wehrmacht	Heeresmunitions-anstalt
?	Hansa	Empelde	*		3000 qm	Fachgruppe Kalibergbau	Materiallagerung
?	Ronnenberg	Ronnenberg	*		3000 qm	Kalichemie; Schering AG	Forschungslabore
?	Sigmundshall und Weser	Wunstorf	*		7000 qm	Conti	

**Tabelle 1-2 : Objekte der Untertageverlagerung im südlichen Niedersachsen (Fortsetzung)**  
 Table 1-2 : Underground Installations in Southern Lower Saxony (continued)



?	Braunschweig - Lüneburg, Heidwinkel	Grasleben bei Helmstedt	Salzbergwerk		30.000 qm	Reichsversicherungs- anstalt, Dresdener Bank	Einlagerung von Kulturgütern, Muna
?	Beienrode	Dorm bei Königslutter	Kaliwerk		12.000 qm	Heinrich List Mürose und AEG	Magnetproduktion für Flakprogramm
?	Salzdetfurth	Salzdetfurth	"		2000 qm	Calvör Bibliothek u. a.	Einlagerung von Archivalien
?	Hildesia/Matthilden - hall	Diekholzen, Hildes- heimer Wald	"			Trillke Werke, Hildesheim und Wehrmacht	Heeresmuna und Materiallagerung
?	Desdemona	Alfeld	"		5000 qm	Wehrmacht	Heeresmuna
?	Wittekind / Hildasglück	Volprieausen im Solling	"				Einlagerung von Kulturgut, Muna
<b>Disthen***</b>	Harrlstollen	Bad Eilsen	Steinkohlebergbau		ca. 300 qm	Focke - Wulf	Konstruktionsbüro
<b>b) Ausbau bestehender Naturhöhlen :</b>							
<b>Ör*</b>	Jettenhöhle	Düna bei Osterode	Naturhöhle	424	"2500" qm (übertrieben)	Firma Winkel Göttingen	Feinmechanik
<b>?*</b>	Einhornhöhle	Scharzfeld/Harz	Naturhöhle		?	Henschel / Flumo	Panzermotoren
<b>c) Neubauten und Teilneubauten :</b>							
<b>Achat** / Mergel</b>	Galgenberg	Wernigerode / Nordharz	Neubau	531 u. 5178 / OT (Nr. 150)			
<b>Andalusit</b>	?	bei Lauterberg im Harz	Neubau	5182			
<b>Aplit</b>	Lemförder Berge	am Dümmersee	Neubau	5149			
<b>Aventurin*</b>	Sachsenstein	Bad Sachsa / Südharz	Neubau	5128			
<b>Dachs IV** / Basalt</b>	Anhydritwand Katzenstein	Osterode - Oberhütte	Gipsabbau und Neubau	514	17.000 qm	Rhenania Ossag	Rohöl Raffineranlage
<b>Diabas</b>	Katzenstein	Petershütte	Neubau	5075			

Tabelle 1-3 : Objekte der Untertageverlagerung im südlichen Niedersachsen (Fortsetzung)

Table 1-3 : Underground Installations in Southern Lower Saxony (continued)



Deckname :	Name :	Ort/Lage :	Art der Anlage :	ProjektNr / erbaut von :	Verfügbare Fläche :	Firma oder Organisation :	Nutzung :
<b>d Neubauten und Teilneubauten :</b>							
<b>Glaskopf**</b>	Windmühlenberg	Salzgitter	Neubau	5192			
<b>Hyalith</b>	Trogtaler Berg ?	Westharz	Neubau	5075			
<b>Malachit** / Hydra</b>	Thekenberge	bei Halberstadt	Neubau	523 / SS - Baustab Heese	45.000 qm	Junkers	Flugzeugmotoren
<b>Laterit</b>	Schaumburger Steinbrüche	Steinbergen bei Rinteln	Kalksteinbruch und Neubau ?	5058 / OT (Nr. 368)			
<b>Phyllit</b>	Kalksteinbruch Marienhagen	bei Duingen	Kalksteinbruch und Neubau ?	5091	? 20.000 qm ?	Trilke - Werke, Hildesheim	Panzeranlasser etc.
<b>Porphy**</b>	Förderstollen Grube Braunesumpf	Blankenburg/Harz	Eisenerzbergbau und Neubau	1101 OT (Nr. 24)	17.000 qm	Krupp	
<b>Rutil**</b>	Steinbruch Adlersberg	bei Wildemann im Oberharz	Grauwackebruch und Neubau	5074			vermutlich Windkanalanlage
<b>Schiefer oder B 1</b>	Stadtoldendorf	Stadtoldendorf	Gipsbergwerk und Neubau	511 / SS			
<b>Turmalin**</b>	Regenstein	Blankenburg /	Neubau	527 / OT (Nr.			

\* = Anlage wurde nicht realisiert; \*\* = Anlage teilweise realisiert; \*\*\* = Anlage in Produktion/Betrieb

**Tabelle 1-4 : Objekte der Untertageverlagerung im südlichen Niedersachsen (Ende)**  
 Table 1-4 : Underground Installations in Southern Lower Saxony (end)



Bei der Durchsicht der "Decknamenlisten im engeren Sinne" vom 6. Juli 1944 und vom 15. Januar 1945 fällt auf, dass zahlreiche der genannten Anlagen bisher nicht aufgefunden werden konnten, so unter anderem die Anlage Schiefer / B1 bei Stadtoldendorf oder Phyllit in Marienhagen. Tatsächlich kamen einige der Anlagen aus verschiedenen Gründen nie über das Planungsstadium hinweg, so zum Beispiel die Anlage Phyllit, deren Geschichte vom Verfasser näher erkundet wurde. Umgekehrt gibt es aber auch existierende UT – Anlagen, die in keiner der bekannten Listen erscheinen, so z.B. die Anlage LACK II in Salzgitter - Gebhardshagen. Trotzdem zeigt die ausführlichere Liste des Rüstungsamtes in ihren Angaben eine im allgemeinen hohe Verlässlichkeit. Soweit die in dieser Liste erwähnten Anlagen dem Autor bekannt sind, wurden diese tatsächlich - zumindestens teilweise - auch realisiert.

Eine Bewertung der Effizienz der realisierten Untertageanlagen kann dabei nur zum Schluß kommen, dass der mit einem immensen Material- und Geldeinsatz und dem grob menschenverachtenden Masseneinsatz von (Zwangs)arbeitskräften forcierte Bau großvolumiger bombensicherer untertägiger Produktionsstätten selbst unter Kriegs - bedingungen letztlich wenig effizient war. Zwar wurden die Anlagen selbst tatsächlich kaum bombardiert, jedoch waren fast sämtliche Anlagen durch die Anbindung an Bahnstrecken und deren planmäßiger Bombardierung hinsichtlich Rohstoffversorgung und Abtransport der fertigen Produkte sehr verletzbar.

Als weit eleganter dürfen daher die noch in den letzten Kriegsmonaten erstellten "Waldhüttenlager" gelten, bei denen in schlecht einsehbaren Waldungen dezentrale Produktionsstätten in barackenartigen Hütten geschaffen wurden. Diese Produktionsstätten waren weitaus schneller zu errichten, deutlich billiger im Bau und durch die Lage / Tarnung in dichten Waldbeständen ähnlich bombensicher wie unterirdische Anlagen.

Dr. Thomas Krassmann, Bad Windsheim, im August 2016

Kontaktadresse des Autors :

Dr. Ing. Thomas Krassmann    Wirtschaftsgeologe  
Web : [www.mineral-exploration.de](http://www.mineral-exploration.de)

Tel. 09841 – 7302 91438 Bad Windsheim  
Email : [tkrassmann@hotmail.com](mailto:tkrassmann@hotmail.com)

-----  
Author Contact Details :

Thomas Krassmann, M.Sc. Ph.D. Consulting Geologist  
D - 91438 Bad Windsheim  
Email : [tkrassmann@hotmail.com](mailto:tkrassmann@hotmail.com)

Tel. 0049 - 9841 – 7302  
Web : [www.mineral-exploration.de](http://www.mineral-exploration.de)